

Chronik

Zweite Wolter-von-Plettenberg-Tagung

Nachdem im Jahre 1985 der Heimatverein Plettenberg e. V. zum Gedenken an den 450. Todestag des livländischen Deutschordensmeisters Wolter von Plettenberg erstmals eine kleine wissenschaftliche Tagung veranstaltet hatte, ermöglichte die Zusammenarbeit des genannten Vereins mit dem Museumsverein Wenden (Cēsis) in Lettland eine zweite Tagung, die am 24./25. Juli 1991 in Wenden stattfand. Die deutsche Geschichtswissenschaft wurde von den Forschungsratsmitgliedern – zugleich Mitgliedern der Baltischen Historischen Kommission – Prof. Dr. Norbert Angermann (Hamburg) und Archivoberrat Dr. Bernhart Jähnig (Berlin) vertreten.

Die Reihe der Vorträge eröffnete Prof. Dr. Teodors Zeids (Riga), der Senior der lettischen Mediävisten, der Wolter von Plettenberg und seine Bedeutung für die Geschichte Lettlands darstellte. Er bot eine Zusammenfassung jahrzehntelanger Forschungen vor allem lettischer bzw. baltischer sowie deutscher Historiker, wobei eine deutliche Annäherung an deutsche Wertungen festzustellen war. Daumants Vasmanis vom gastgebenden Museum gab einen forschungsgeschichtlichen Einblick in Quellen und Literatur zum livländischen Zweig des Deutschen Ordens mit interessanten Ausführungen zum lettischen Forschungsanteil. Aus den erneuerten Bemühungen um die mittelalterlichen Stände Livlands heraus kam der Vortrag von Dr. Ilgvars Mišāns (Riga) über den livländischen Landtag zur Zeit Wolters von Plettenberg. Norbert Angermann gab aus seinen umfassenderen Forschungen zur älteren baltischen und russischen Geschichte einen Bericht über die Beziehungen beider Räume unter besonderer Berücksichtigung von Wolter. Bernhart Jähnig hat an Hand von vorwiegend gedruckten Quellen den Aufbau der Verwaltung der Deutschordensherrschaft zu dieser Zeit als spätzeitliches Ergebnis einer jahrhundertelangen Entwicklung skizziert. Zwei weitere Vorträge hatten archäologische Inhalte und standen mit Besichtigungen im Rahmen eines umfangreichen Exkursionsprogramms in Verbindung. Zigrīda Apala (Riga/Wenden) stellte die archäologischen Zeugnisse der neben Riga zentralen Ordensburg Wenden vor und machte neue Erkenntnisse zur Baugeschichte anschaulich. Ihr Ehemann Jānis Apals zeigte Arrasch (Āraiši), eine kleinere Ordensburg des Gebietes Wenden mit einer prähistorischen bäuerlichen Siedlung in der Nähe. Die Vorträge sollen in überarbeiteter Form in einer deutschen und in einer lettischen Ausgabe veröffentlicht werden.

Berlin

Bernhart Jähnig

Überethnische Gemeinsamkeiten der Nationen der Böhmisches Länder und der Slowakei bis 1945

Die Fachkommission Volkskunde des J. G. Herder-Forschungsrates fand sich am 9. und 10. November 1991 unter neuer Leitung – für Prof. Gerhard Heilfurth nunmehr das Gespann Dr. Georg R. Schroubek (Gauting) und Dr. Norbert Englisch (Gießen) – zu ihrer Jahrestagung zusammen; es wurden überethnische Gemeinsamkeiten der Nationen der Böhmisches Länder und der Slowakei bis 1945 mit Kollegen der Brüner Akademie der Wissenschaften erörtert, quasi als Starthilfe für entstehende gemeinsame Projekte. Prof. O. Sirovátka (Abt. für Ethnographie und Folkloristik) sprach über Bergmannslied und -sage im tschechoslowakischen Schlesien, wobei sich vor allem bei den Sagen des Dreißigjährigen Krieges frappierende Parallelen in den

tschechischen, polnischen und deutschen Varianten finden. N. Englisch gab einen Überblick über Sprache und Volkskultur der deutschen Österreich-Schlesier. Über das besprochene Gebiet ist eine volkskundliche Bibliographie geplant. Einen Einblick in die Problematik der lexikographischen und kartographischen Bearbeitung des mährisch-schlesischen Flurnamenschatzes gab Dr. R. Šrámek (Abt. für Tschechische Sprache). Hier ist eine gemeinsame Arbeit über die Flurnamenareale im deutsch-tschechischen Kontaktgebiet an der oberen Oder geplant. Über überethnische regionale Besonderheiten in der Zips, wo fälschlicherweise ‚Archaismen‘ als nationale Besonderheiten interpretiert wurden, sprach A. Haas (Heidenheim) in Vertretung von Prof. S. Kovačevićová (Preßburg).

Die beiden Tage machten deutlich, welche Fülle von ungeklärten Problemen im interkulturellen Ostmitteleuropa der Vergangenheit und Gegenwart auf Aufarbeitung wartet; 1992 will man sich mit dem jüdischen Ethnium und seinen volkskulturellen Äußerungen befassen.

Gießen

Norbert Englisch

Internationale Konferenz zur baltischen Bibliotheksgeschichte in Riga (29. 4.–2. 5. 1992)

Die Konferenz in Riga mit 81 Teilnehmern aus zehn Ländern ging auf eine gemeinsame Initiative des bibliotheksgeschichtlichen Kreises der IFLA (International Federation of Library Associations) und des Bibliothekarverbandes Lettlands zurück. Noch zur Zeit der Zugehörigkeit der baltischen Republiken zur Sowjetunion geplant und weniger als ein Jahr nach deren erkämpfter Unabhängigkeit durchgeführt, war sie in ihrer Thematik nicht auf die baltischen Staaten beschränkt, sondern bezog vielmehr auch Berührungen mit Deutschland, Polen und Rußland mit ein. Diese vor allem vom Konferenzleiter Paul Kaegbein zusammen mit dem Bibliothekarverband Lettlands unter A. Ābele erarbeitete Konzeption führte sowohl zu einer Vertiefung der Thematik als auch zu einer Einbeziehung von Konferenzbeiträgen (2) russischer und (1) deutscher Provenienz.

Die Bibliotheks- und Buchgeschichte des Baltikums muß weitgehend als Teil der politischen Geschichte dieses Raums betrachtet werden; folglich behandelten mehr als die Hälfte der Vorträge Themen des 20. Jhs. Mit den Vorträgen von V. Zanders (Die Bibliotheken der wissenschaftlichen Vereine Lettlands im 19. Jh.) und H. Tankler (Die Bibliothek als Bestandteil der Tartuer Universität im 19. Jh. und Anfang des 20. Jh.) waren jedoch auch Entwicklungen der davor liegenden Zeit vertreten. Im Mittelpunkt standen allerdings Bibliotheksgeschichte und Bibliothekspolitik im 20. Jh. in bezug auf die baltischen Länder, sei es hinsichtlich Litauens (K. Sinkevičius: Die litauischen Bibliotheken und ihre Beziehungen zum internationalen Bibliothekswesen 1920–1940), Estlands (P. Lotman: Die Bibliotheken Estlands in den Jahren der deutschen Okkupation) oder – überwiegend – Lettlands (H. v. Chmielewski: Baltische Bestände in Bibliotheken Polens und Deutschlands; hier ging es u. a. um die Schicksale deutscher Rigaer Bibliotheken nach 1945). Das Verschwinden der alten kommunistischen Bibliotheksideologie in Rußland schilderte V. Charlamov (Ende der Bibliotheksideologie. Post mortem).

In mehreren Vorträgen wurde die multikulturelle Komponente der Länder des Ostseeraums deutlich, so bei dem von A. Sonin vorgetragenen Text von A. Sonin und D. Ravinskij (Das nationale Bibliothekswesen in Petersburg am Anfang des 20. Jhs. Lehren der Geschichte); den Zufluß von Lettonica in die Berliner Staatsbibliothek durch die Jahrhunderte beschrieb G. Wasilewitsch. Spezielle Fragen der Biblio-